

Breslauer



Zeitung.

Mittagblatt.

Freitag den 8. Februar 1856.

N. 66

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 7. Februar, Abends. Das Abendblatt der „Wiener Zeitung“ bemerkt: Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth befindet sich in gesegneten Umständen.

Baron von Bourqueney ist heute abgereist; Graf Buol folgt nächste Woche.

Paris, 7. Februar. 3pSt. Rente 72, 90, 4 1/2 pSt. Rente 96, 25, 3pSt. Spanier 38. 1pSt. Spanier 24 1/2. Silber-Anleihe 86 1/2. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 857. Credit-Mobilier-Aktien 1555. Bismarck gute Haltung, Umsatz jedoch gering.

London, 7. Februar. Consols eröffneten 91 1/2, und schlossen fest 91 1/2. Wien, 7. Februar, Nachmittags 1 Uhr. Flanere Stimmung, Valuten höher. — Schluss-Course:

Silber-Anleihe 87. 5pSt. Metall. 83 1/2. 4 1/2 pSt. Metallisches 73 1/2. Nordbahn 246. 1839er Loose 137. 1854er Loose 104 1/2. National-Anleihen 85 1/2. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 241 1/2. Bank-Int.-Scheine 250. Credit-Akt. 275. London 10, 28. Augsburg. 107 1/2. Hamburg 78 1/2. Paris 124 1/2. Gold 12 1/2. Silber 8.

Frankfurt a. M., 7. Februar, Nachmittags 2 Uhr. Für österr. Reichsische Fonds und Aktien fortwährend flauere Tendenz. Eisenbahn-Aktien etwas matter. — Schluss-Course:

Neueste preussische Anleihe 113 1/2. Preussische Kassenscheine 104 1/2. Köln-Mindener Eisenbahn-Aktien —. Friedrich-Wilhelms-Nordb. 60 1/2. Ludwigs-hafen-Berbach 157 1/2. Frankfurt-Hanau 76. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88 1/2. London Wechsel 119 1/2. Paris Wechsel 93 1/2. Antwerpen Wechsel 100 1/2. Wiener Wechsel 112 1/2. Frankfurter Bank-Antheile 121. Darmst. Bank-Aktien 303 1/2. 3pSt. Spanier 38 1/2. 1pSt. Spanier 24 1/2. Kurhessische Loose 39 1/2. Badische Loose 47 1/2. 5pSt. Metall. 77 1/2. 4 1/2 pSt. Metall. 68 1/2. 1854er Loose 97. Oesterr. National-Anleihen 80 1/2. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 269. Oesterr. Reichsische Bank-Antheile 1143. Oesterr. Reichsische Credit-Aktien 130.

Hamburg, 7. Februar, Nachmitt. 2 1/2 Uhr. Wenig Geschäft, geringer Begehr. Credit-Aktien 139. Staats-Eisenbahn-Aktien 845. Neue Stieglitz 90. — Schluss-Course:

Preussische 4 1/2 pSt. Staats-Anleihe 100 1/2. Dr. Preuss. Loose 113. Oesterr. Reichsische Loose 118. 3pSt. Spanier 36 1/2. 1pSt. Spanier 22 1/2. Englisch-russische 5pSt. Anleihe —. Berlin-Hamburger 114. Köln-Mindener 167. Mecklenburger 55 1/2. Magdeburger-Wittenberge 50 1/2. Berlin-Hamburg 1. Priorität 102 1/2. Köln-Mindener 3. Priorität 90 1/2. Disconto — pSt.

Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen unverändert, im Einzelnen 118—119 pfd. 115 zu lassen, 119—120 pfd. 118 zu lassen. Del pro Februar 30 1/2, pro Mai 29, pro Oktober 26 1/2. Kaffee unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

Kopenhagen, 6. Februar. Auf Vorstellung des Ministers für Holstein ist an die holsteinische Ständeversammlung ein Patent folgenden Inhalts erlassen worden:

Nachdem die Ständeversammlung eine Minister-Anklage beschloffen, muß es, da nach dem holsteinischen Verfassungsgesetz eine solche Anklage vor dem holsteinischen Ober-Appellationsgericht mit öffentlichem und mündlichem Verfahren stattzufinden hat, das Ober-Appellationsgericht aber noch keine Geschäftsordnung für ein solches Verfahren kennt, notwendig erachtet werden, eine provisorische Norm dafür festzusetzen. Weil es aber unpassend erscheint, wenn das Ober-Appellationsgericht genöthigt wäre, bei dem jetzigen Ministerium auf desfallige Instruktionen anzutragen, es im Uebrigen jedoch wünschenswert ist, um die unverzügliche Ausführung der Anklage zu ermöglichen, finden Wir uns veranlaßt, nach Anhörung und Genehmigung den getreuen Ständen Holsteins zu befehlen:

Das die Geschäftsordnung für das holsteinische Ober-Appellationsgericht bei öffentlichem Verfahren im fiskalischen Prozesse, als Norm für das Ober-Appellationsgericht bei erwähntem Anklage-Prozesse dienen soll. (S. C.)

London, 5. Februar. Die Handelskammer in Manchester hat auf den Vorschlag Bright's den Antrag angenommen, worin sie den zwischen Nord-Amerika und England aufgetauchten Streit beklagt. Sie empfiehlt der Regierung dringend, in dem Geiste der nothwendigen Verschönllichkeit zu handeln, und so beiden Ländern die Uebel des Krieges zu ersparen.

Preußen.

Berlin, 7. Febr. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Steuer-Ausscher Westphal zu Stolp im Regierungs-Bezirk Köslin, dem Schullehrer, Küster und Organisten Hommert zu Werther im Kreise Halle, Regierungs-Bezirk Minden, und dem Schullehrer und Küster Schulze zu Kleppig im Kreise Peltisch, das allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Aloysius Schareit bei der Erziehungs-Anstalt zu Tilsit die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem Regierungs- und Baurath Bilipp zu Frankfurt a. d. O. den Charakter als Geh. Regierungs-Rath zu verleihen.

Ihre Hoheiten der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern-Sigmaringen nebst Tochter, Prinzessin Stephanie, sind nach Dresden von hier abgereist. — Se. königl. Hoheit der Prinz und Regent von Baden ist nach Gotha von hier abgereist.

Berlin, 7. Februar. [Zur Tages-Chronik.] Wie verlautet, gedenken Ihre Majestäten der König und die Königin so lange hier zu residiren, bis der vor einigen Tagen zum Besuch hier eingetroffene Großherzog von Mecklenburg-Strelitz (Oheim Sr. Majestät des Königs) in sein Land zurückkehrt, was, dem Bernehmen nach, den 14. d. M. erfolgen soll. — Se. Majestät der König nach gestern Vormittag die gewöhnlichen Vorträge entgegen. — Gestern Nachmittag war bei Ihren Majestäten große Tafel zu Ehren Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regenten von Baden, welcher heut Früh Berlin wieder verläßt. — Nach der „W. M.“ hat Se. Majestät der König dem Gymnasial-Oberlehrer Dr. Köne hier für das eingereichte Widmungsgremplar seiner Ausgabe des Helianth die goldene Medaille für Wissenschaft als ein Anerkennung seiner verdienstlichen Sprachforschungen zu verleihen geruht. — Des Königs Maj. hat den von dem in Köln verstorbenen Kaufmann Johann Heinrich Claren der dortigen Stadtgemeinde gemachten Zuwendungen, bestehend a) in einem Kapital von 2400 Thlr. für den Fonds der katholischen Armenschulen daselbst und b) in zwei Bildern für das Museum ebendasselbst, die landesherrliche Genehmigung ertheilt. — Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm fährt fort, den Plenar-Sitzungen der verschiedenen höheren Oeffentlichkeiten fleißig beizuwohnen, um genaue Einsicht in die Staatsverwaltung zu erlangen. — Se. Durchlaucht der Oberst Prinz Wolde-

mar zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg begab sich gestern nach seiner Garnison Reife zurück. — Von Sr. Exc. dem Wirkl. Geh. Rathe Hr. v. Humboldt ist dem Kanzlei-Inspktor Weiß bei der hiesigen Armen-Direktion, dem Verfertiger des ihm verliehenen Ehrenbürger-Briefes, ein sehr schmeichelhaftes eigenhändiges Schreiben zugegangen, welches wörtlich also lautet:

Es ist nicht kalte Vernachlässigung, verehrtester Herr Kanzlei-Inspktor, sondern die für einen uralten Reisenden viel zu bewegte Zeit, die mich so spät erst Ihnen meinen freundlichen Dank darbringen läßt. Die Schriftgattung des mir von dem Magistrat und den Stadtverordneten dieser Residenzstadt geforderten Ehrenbürger-Briefes, das von Ew. Wohlgeboren geschaffene kalligraphische Kunstwerk, ist so meisterhaft, daß es besonders recht schamhaft von dem gepriesen werden muß, der durch seine Armeschwäche (von dem Schläfen auf feuchtem, faulenden Laube in den heißen Urwäldern des Drinoco herrührend) als der unleserlichste Schreiber verurtheilt ist. Man fühlt um so mehr das Schöne und staunt es um so freudiger an, als man das Gemeinnotwendige auch mit Anstrengung nicht hervorbringt. Mit der ausgezeichneten Hochachtung habe ich die Ehre zu verharren Ew. Wohlgeboren gehorsamster H. Humboldt. Berlin, den 3. Februar 1856. Sr. Wohlgeboren Herrn Kanzlei-Inspktor Weiß zc.

Se. Majestät der König empfing heute Vormittag im königlichen Schlosse den Generalleutnant v. Schack und einige andere hier eingetroffene Offiziere von auswärtigen Garnisonen und geruhete die persönlichen Meldungen derselben entgegen zu nehmen. Der Generalleutnant Freiherr v. Reichenstein und der Generalleutnant v. Schack hatten heute die Ehre zur königlichen Tafel gezogen zu werden. — Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent von Baden machte gestern den Mitgliedern der königlichen Familie Abschiedsbefuche und hat heute Früh halb 8 Uhr die Rückreise nach Karlsruhe angetreten. Höchstselbe hat, wie wir hören, aus Veranlassung seiner Anwesenheit am königlichen Hoflager zahlreiche Ordensverleihungen vollzogen. — Der Geheimen Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuerdirektor, v. Jordan, ist von Magdeburg hier angekommen.

[Berichtigung.] In der gestrigen Notiz, die erledigte Ober-Regierungs-Rathsstelle in Breslau betreffend, ist durch ein Versehen der Graf v. Jedlitz-Trübschler für den Ober-Regierungs-Rath v. Daum genannt worden. (N. Pr. 3.)

[Zur Tages-Chronik.] In diesen Tagen werden hier Mitglieder der Direktion der Düsseldorf-Elsfelder Eisenbahn erwartet, welche wegen einer ansehnlichen Erweiterung des Betriebes mit der Regierung und den hiesigen Aktionären zu verhandeln beabsichtigen. Die hiesige katholische Propstei läßt sich die Abhaltung katholischer Gottesdienste in den märkischen Städten, in welchen katholische Christen in der Diaspora leben, sehr angelegen sein. Es werden dadurch aber die der hiesigen Propstei zugetheilten Kaplanen so in Anspruch genommen, daß eine Vermehrung der Zahl derselben dringend nothwendig wird. Diese Vermehrung soll in Kürze eintreten. — Nach übereinstimmenden Verfügungen der königlichen Provinzial-Schul-Kollegien dürfen in Unterrichts-Anstalten nur zu gemeinnützigen, kirchlichen oder wohlthätigen Zwecke Sammlungen vorgenommen werden. Im Allgemeinen ist dafür zu sorgen, daß solche Sammlungen sich nicht zu sehr wiederholen. — Es ist die Rede davon, daß der hiesigen russischen Gesandtschaft ein Techniker beigegeben werden solle, der alle Fortschritte auf dem Gebiete der Technik beobachten und der kaiserlichen Regierung spezielle Berichte über alle neue Erfindungen erstatten soll. Daß die russische Regierung dem Maschinenbauwesen in neuester Zeit eine ganz besondere Aufmerksamkeit zuwendet und hier bereits mehrfache Ankäufe von Modellen hat vornehmen lassen, ist eine bekannte Thatsache. Die Attachirung eines Fachmannes wird dieser Thätigkeit der russischen Gesandtschaft hier noch eine erhöhte Bedeutung geben. — Es ist nunmehr bestimmt, daß obgleich die Hoffestlichkeiten mit dem gestrigen Balle bei Ihren Majestäten geschlossen sind, in dem Opernhause noch ein vierter Subscriptionsball und zwar ein Maskenball stattfinden soll. (C. B.)

B. Vissa (Großherzogthum Posen), 5. Februar. [Armenpflege. — Petition. — Wissenschaftliche Vorträge. — Straßenbeleuchtung.] Unsere hiesige Armenpflege erfreut sich fortwährend einer Ausdehnung, wie wir dieselbe kaum an einem anderen Orte von gleichem Umfange wieder finden. Aus den seit Ende Dezember v. J. errichteten Suppenanstalten werden täglich 90 Portionen Essen unentgeltlich verabreicht, während etwa 120—150 andere Portionen an die sich Meldenden für 9 Pf. überlassen werden. Einmal wöchentlich wird der überaus schmackhaften kompakten Speise überdies noch 1/2 Pfd. Fleisch beigegeben. Nachdem wird allwöchentlich eine Quantität Erbsen und Biste an unbemittelte Ortsbewohner zu ermäßigten Preisen (1/2 unter dem Einkaufspreis) überlassen. Von den durch Vermittelung der administrativen Provinzialbehörden der hiesigen Kommune überwiesenen 25 Wispel Roggen aus der Militär-Magazinverwaltung zu Breslau werden allwöchentlich circa 2600 Pfd. Brot verbäcken und dieselben an mehrere hundert arme Familien zu einem Silbergroshen das Pfd., also 9 Pfennige billiger, als es unsere hiesigen Bäcker liefern, verabreicht. Die jüdischen Ortsarmen, für die seitens ihres Kultusvorstandes noch besondere fürsorgliche Veranstaltungen zur Milderung des Nothstandes getroffen sind, genießen eine noch ausgedehntere Ermäßigung, indem wöchentlich fast 900 Pfd. Brot für den Preis von 10 Pf. pro Pfd. an dieselben vertheilt werden. Tritt hierzu noch die anderweitige Unterstützung an Geld, Holz und Lebensmitteln, die theils von Wohlthätigkeitsvereinen, theils von Privaten ausgeht, so glauben wir nicht zu viel gesagt zu haben, wenn wir die hiesige Armenpflege als eine musterhafte bezeichnen. — Von den jüdischen Korporations-Verständen des hiesigen Wahlkreises zum Abgeordnetenhaus, denen sich die Gemeinerepräsentanten und Wahlmänner mosaischen Glaubens angeschlossen, ist in diesen Tagen eine Petition an das Haus der Abgeordneten abgegeben, die auf Zurückweisung des Wagnerschen Antrages auf Streichung des Art. 12 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Jan. 1850 gerichtet ist. Die Petition beleuchtet die Frage der Beibehaltung des genannten Artikels aus den verschiedenen Gesichtspunkten des Rechts, der öffentlichen Moral, der politischen Klugheit, Humanität u. s. w. und returnirt schließlich an das Gebot der christlichen Nächstenliebe. — Ueber den Beschluß des hiesigen wissenschaftlichen Vereins: seine ordentlichen Sitzungen für diesen Winter aussetzen und dafür einen Cyklus von öffentlichen Vorträgen aus der Mitte seiner Mitglieder „zum Besten der verstorbenen Ortsarmen“ zu veranstalten, habe ich schon bereits früher berichtet. Die Reihe dieser Vorträge eröffnete am 22. v. Mts. der hiesige Staatsanwalt Schottki mit einem geschichtlichen Charakterbilde von den westfälischen Wehmgerichten. Die Fortsetzung und den Schluß seines Vortrages gab uns derselbe am jüngsten Sonnabend, beidemale vor einem sehr zahlreichen

gebildeten Auditorium, das mit vieler Spannung und mit entschiedenem Interesse dem Gegenstande folgte, für welchen der Vortragende durch die geistreiche Weise seiner Auffassung und durch die an ihm bekannte seltene, dialektische Gewandtheit einzunehmen wußte. Zur Charakterisirung der Sitten und Rechtszustände seiner Zeit und vornehmlich des Mittelalters, brachte der Vortragende eine Menge von Urkunden und Belegen, mit denen er seine Zuhörer bekannt machte. Eine Skizze dieses, wie der andern Vorträge der Vereinsmitglieder, die unbezweifelhaft auch für einen ausgedehnten Kreis den Lesern Ihrer geschätzten Zeitung von Interesse sein dürfte, behalte ich mir vor, Ihnen nächsten einzusenden.

Unsere nächtliche Straßenbeleuchtung hat neuerdings durch Errichtung von 4 großen Laternen auf gußeisernen Pfählen an den vier Seiten des auf dem großen Ringe gelegenen Rathhauses eine Erweiterung erhalten. Unsere Kommunalverwaltung offenbart hiermit thatächlich, wie sehr es ihr darum zu thun ist, nach allen Richtungen hin Licht zu verbreiten. Nebenbei geruhen die in geschmackvollem Style konstruirten Laternenpfähle dem schönen Marktplatz zu einer wesentlichen Zierde.

Deutschland.

Dresden, 7. Februar. Ueber die jüngst stattgefundene Anwesenheit des Herrn Staatsministers v. Beust in Berlin finden wir in verschiedenen Zeitungskorrespondenzen Andeutungen, mit denen wir uns nur insoweit zu beschäftigen für berufen halten, als wir diejenige Ansicht als in geradem Widerspruch zur Wahrheit stehend bezeichnen können, welche dahin geht, als habe Herr Minister v. Beust bei den dort gepflogenen Bernehmungen bezüglich der bevorstehenden Verhandlungen am Bundesstage es sich zur Aufgabe gemacht, einer Annäherung Preußens an die Anträge Oesterreichs entgegenzuwirken. (Dresd. Z.)

Frankreich.

Paris, 4. Februar. Der pariser Fasching in den Straßen gleicht dem Fasching in Rom, Venedig, Köln u. s. w. nur darin, daß, wenn das Wetter freundlich, kein Mensch zu Hause bleibt, sondern Jedermann sich auf den Gassen herumtreibt; von Maskenzügen, von Charaktermasken oder historischen Anzügen ist seit zehn bis fünfzehn Jahren keine Spur mehr vorhanden. Ein paar Duzend mit Baumzweigen geschmückte Wagen oder Karren schleppen einzeln zerlumpte Harlequins auf und ab über die Boulevards. Aber die Heiterkeit ist abwesend. Man liest auf diesen Wagen, auf den Fahnen, auf den Schabracken der Pferde und selbst auf dem Rücken der Männer und Weiber die Adressen von Magazinen und Boutiquen; es ist das eine ambulante Reklame, ein Mittel, Kunden herbeizuziehen. Der Fasching ist wie die Epoche — Spekulant geworden, deshalb ist er auch traurig wie diese.

Der Fasching von 1831 ist durch eine Emeute berühmt geworden. Die Royalisten feierten den Todestag des Herzogs von Berry; das Volk sah in dieser Ceremonie eine Drohung gegen die Julirevolution. Die Kirche wurde gestürmt und verwüstet; von da wälzte sich der Pöbel zu dem Hotel des Erzbischofs Duellen, dessen royalistische Gesinnungen man kannte; die Möbel und die Bibliothek wurden in die Seine geworfen. Die Insurgenten trugen großentheils das Kostüm der Pierrots und der Harlequins, und während diese schauerhaften Auftritte in der Nähe der Notre-Dame stattfanden, herrschte die ausgelassenste Freude auf den Boulevards.

Im Jahre 1834 und 35 war der Lord Seymour, der sich durch seine Excentricitäten einen Namen gemacht hatte, die Wonne des pariser Pöbels. Er ritt und fuhr maskirt über die Boulevards, warf rechts und links Zuckerwerk und Gold unter den Pöbel, und wenn die Balgerei allgemein war, dann fuhr der edle Lord dazwischen und borte nach Herzenslust.

In Paris giebt es in der That einen Fasching nur noch auf den Bällen. Die Zahl der Bälle ist Legion, keine Kneipe, wo nicht getanz und gerauscht wird. Am Sonnabend vor den Carnevalstagen wird vor allen Leihhäusern queue gemacht, selbst das Bettzeug wird verpackt, um drei Nächte jubeln zu können. Der vornehme Pöbel versammelt sich in den Operbällen, die von anständigen Leuten nur noch der Kuriosität wegen besucht werden. Das weibliche Personal besteht nur noch aus Loretten und unterhaltenden Frauen.

Das Beste vom pariser Fasching ist noch der boeuf gras, dessen Ursprung sich im Alterthume verliert. In diesem Jahre giebt es sechs fette Ochsen, welche, begleitet von einem glänzenden Zuge Fleischereiburschen, auf Karren stehend, durch die Straßen gezogen werden. Die drei dicksten heißen Sebastopol, Malakoff und Bomarsund, und wiegen sämmtlich über 2500 Pfund. Der Brauch ist, daß die fetten Ochsen allen Prinzen und Prinzessinnen, allen Ministern und den Diplomaten Besuch abstatten. Doch aber hat nicht jeder Diplomat die Ehre dieser Visite; in diesem Jahre werden die Gesandten von England, Oesterreich und der Türkei beehrt; die von Piemont und Schweden aber nicht, trotz der Bündnisse. (Elb. Z.)

Der „Moniteur“ veröffentlicht heute die Namen der Bevollmächtigten, die den pariser Konferenzen anwohnen werden. Von Preußen sagt derselbe kein Wort. Dieses erregte in Paris einen ungünstigen Eindruck. Was Piemont betrifft, das nur durch einen Gesandten bis jetzt vertreten ist, so erhält dieser Staat bei den bevorstehenden Unterhandlungen, trotz der Einwendungen Oesterreichs gleiche Rechte, wie die übrigen Mächte, die bei der Konferenz vertreten sind. Nur unter dieser Bedingung wollte die sardinische Regierung den pariser Congress beschicken. Die Friedens-Unterhandlungen werden, wie ich Ihnen schon mehreremal schrieb, mit dem größten Eifer betrieben. — Die Lage der Bank von Frankreich hat sich nicht gebessert; ihr Baarvorrath hat wiederum bedeutend abgenommen. Uebermorgen erscheint der Bankbericht. — Die Nachricht, daß die englische Regierung den Bau neuer Kasernen in Dover, die 30,000 Pfd. kosten werden, beschloffen hat, erregt hier einiges Aufsehen. — Die Boulevards sind noch (Abends 6 Uhr) mit einer ungeheuren Menschenmenge bedeckt. Die Circulation ist kaum möglich. Heute Abend finden in Paris an den Barrieren etwa 3—400 Bälle statt. Man sieht dieses Jahr eine größere Anzahl Masken, als letztes Jahr. Die Polizei hat große

Vorsichtsmaßregeln getroffen und ein Theil der Garnison von Paris ist consignirt.

Mornay, Troplong und Baroche als Präsidenten des gesetzgebenden Körpers, des Senates und des Staatsrathes sind bestimmt, als Zeugen der Geburt des Kindes der Kaiserin zu dienen.

Mex., 2. Febr. Ueber das schon erwähnte Circular des Herrn Grafen v. Chambord wird der „Neuen Preuß. Ztg.“ geschrieben: „Mehrere hier lebende Legitimisten haben aus Paris Abschrift eines Rundschreibens des Hrn. Grafen v. Chambord an seine Freunde erhalten, worin ihnen ihre politische Konduite vorgezeichnet wird.

Großbritannien.

[Clarendon über die Verwickelungen mit Nord-Amerika.] Bei der steigenden Gespanntheit der Verhältnisse zwischen der englischen und der nordamerikanischen Regierung wird eine ausführlichere Mittheilung der Erklärungen von Interesse sein, welche der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Clarendon, im Oberhause in Bezug darauf gegeben.

Die „Patrie“ enthält folgenden Auszug eines Briefes aus San Domingo über die Niederlage, welche Kaiser Soulouque durch die Truppen der Republik San Domingo erlitten hat: „Eine bewunderungswürdige Waffenthat fand am 22. Dezember statt, ein Gefecht zwischen der Vorhut des kaiserlichen Südheeres und der Vorhut des dominikanischen Heeres, welches aus einer von dem General Jose Maria Cabral befehligten Brigade bestand.

Amerika.

Die „Patrie“ enthält folgenden Auszug eines Briefes aus San Domingo über die Niederlage, welche Kaiser Soulouque durch die Truppen der Republik San Domingo erlitten hat: „Eine bewunderungswürdige Waffenthat fand am 22. Dezember statt, ein Gefecht zwischen der Vorhut des kaiserlichen Südheeres und der Vorhut des dominikanischen Heeres, welches aus einer von dem General Jose Maria Cabral befehligten Brigade bestand.

nach San Juan de la Magnana zurückziehen, führte denselben pünktlich aus und nahm seine Stellung in der Savanna von San Tome, dem Schauplatze des Kampfes, ein. Der Muth und das Ungestüm der Dominikaner zeigte sich in einer über alles Maß glänzenden Weise. Trotz seiner ungeheuren numerischen Ueberlegenheit gerieth der Feind ins Schwanken und wich vor der edlen Begeisterung der Vaterlandsliebe zurück.

Provinzial-Beitrag.

Breslau, 8. Febr. [Polizeiliches.] Es wurden gestohlen: Schutzbrücke Nr. 45 ein Kästchen, grün überzogen, innen mit rothem Sammt gefuttert, in welchem sich eine goldene Damen-Spindel, blau mit Emaille guillochirt, mit edigem Rande und weissem Metall-Zifferblatt, so wie eine goldene dünne Uhrkette befand; aus einem auf der Reinen-Sandstraße belegenen Verkaufs-Lokale 13 Thlr. baares Geld; Neufstraße Nr. 45 drei weiße Bettüberzüge, gez. M., 5 bis 6 Handtücher, ebenso gezeichnet, zwei Mannshemden und ein Frauenhemde; Albrechtsstraße Nr. 59 vom Haus für 6 Kisten Cigarren; Tauenzienstraße Nr. 58 vom Haus für 3 Gardinen, im Werthe von zusammen 3 Thlr.; Dberstraße Nr. 14 der vordere Theil eines Handwagens (2 Räder nebst der dazu gehörigen eisernen Achse).

Die bezüglich des in dem Hause Gartenstraße Nr. 31 verübten gewaltthätigen Einbruchs gemachte Mittheilung läßt sich nunmehr dahin vervollständigen, daß außer den bereits als entwendet bezeichneten 3 Stück Federbetten gleichzeitig auch noch ein großer Wollpelz, ein Damenmantel mit Füchspel gefuttert, vier Fuchsbälge und einige Bettwäsche, gez. E. A., aus gedachter Wohnung gestohlen worden sind.

Ein hiesiger Tagelöhner wurde dabei überrascht und festgenommen, als derselbe absichtlich eine Scheibe des Schaufensters einer auf dem Neumarkt gelegenen Konditorei eingedrückt und aus letzterem Backwaaren und Früchte, die zur Schau aufgestellt waren, zu entwenden beabsichtigte.

n. Breslau, 7. Februar. Gestern Nachmittag 4 Uhr versammelte sich im Magdalenen-Gymnasium der hiesige „Candidaten-Verein.“ Derselbe wurde vor 2 Jahren auf Anregung des Herrn Superintendenten Heinrich gegründet und hat die theoretische und praktische Fortbildung derselben zum Zwecke. Diefen sucht der Verein zu erreichen durch Mittheilungen des Herrn Superintendenten, der mit dankenswerther Bereitwilligkeit — seltene Fälle ausgenommen — den Versammlungen beivoht und den Vorsitz führt; ferner durch Vorträge einzelner Mitglieder über Fragen, welche jetzt auf dem kirchlichen Gebiete behandelt werden; durch Besprechung derselben, und durch Abhalten und Kritik von Predigten und Katechisationen.

C. Die Kleinkinder-Bewahranstalt in Schmiedeberg. Wir haben bereits im vorigen Jahre den ersten Bericht über die Thätigkeit der hiesigen Kleinkinder-Bewahranstalt gegeben und es gereicht uns heut zu besonderer Freude, über das Befinden der Anstalt und ihre gesegnete Wirksamkeit im verfloffenen Jahre berichten zu können.

Am 16. Januar 1855 zählte die Anstalt 42 Zöglinge, wovon im Laufe des Jahres 33 durch Uebertritt in die Schule theils völlig ausgeschieden, theils der Anstalt nur gastweise verblieben. Dagegen traten 36 Kinder neu ein, so daß das Institut incl. der Gäste gegenwärtig von 60 Kindern besetzt wird, deren Zahl in den rauhesten Wintertagen freilich oft auf die Hälfte herabfällt.

Nach dem Lektionsplane werden die Kinder mit Unterricht, Arbeit und Spiel beschäftigt. Ersterer umfaßt Übungen im Anschauen, Denken, Sprechen, Schreiben, Lesen und Singen, Erlernung leichter Sprüche und Liederverse, so wie Übungen im Auffassen und Nachzerzählen leicht fasslicher Geschichten. In den Arbeitsstunden wird gestrickt, Wolle und Seide gezupft. Der Vorstand spricht in seinem Jahresberichte die Bitte aus: „daß recht viele edle Damen sich bewegen finden möchten, aus ihrem Vorrathe zurückgelegter Kleidungsstücke wollene, seidene und leinene Stoffe der Anstalt zu schenken, oder von ihr zupfen zu lassen, damit es niemals an Gelegenheit fehle, die Kinder 1-2 Stunden des Tages nützlich zu beschäftigen und damit Lust und Liebe zur Arbeit in ihnen zu wecken und zu nähren.“

Die Bedürfnisse der Anstalt werden befriedigt theils aus den laufenden Beiträgen der Mitglieder, theils durch außerordentliche Geschenke. Im verfloffenen Jahre zählte die Anstalt 9 auswärtige und 102 einheimische Mitglieder, mit einem Jahresbeitrage von zusammen 175 Thlr. 23 Sgr. Die Beträge der Einheimischen haben sich leider gegen 1854 um 22 Thlr. 16 Sgr. 9 Pf. vermindert, was um so mehr zu beklagen ist, als die wohlthätige Wirksamkeit des Instituts die allgemeine Anerkennung verdient. Unter den außerordentlichen Gaben ist ein allerhöchstes Gnadengeschenk von 20 Thlen. zu erwähnen, welches Ihre Majestät die Königin der Anstalt zu überreichen geruhete. Allen Gebern der herrlichen edlen Wohlthäterin, der verm. Mad. Gumpert in Breslau, die ihr durch den Tod entrissen wurde, tief zu beklagen.

Möge das junge Institut je mehr und mehr erstarren und recht vielen zarten Kindlein eine liebende leitende Pflegerin werden. Schmiedeberg, den 5. Februar 1856.

Schreiberhan, 5. Februar. [Kirchengeschenke.] Bei Gelegenheit des 100jährigen Jubiläums unserer evangelischen Kirche erhielt dieselbe reiche Liebesgaben, wobei sich auch Katholiken mehrfach betheiligt haben. A. An baarem Gelde: 1) Von den Männern der Gemeinde 53 Thlr. 6 Sgr. 9 Pf.; 2) von den Frauen 54 Thlr. 2 Sgr. 9 Pf.; 3) von den Jungfrauen 25 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf.; 4) von den Jungfrauen 22 Thlr. 7 Sgr., Summa 157 Thlr. 26 Sgr. — Hiervon sind sämtliche Fenster und Thüren der Kirche hergestellt, die Thüren auch mit einem neuen Delanstrich versehen worden. Nächstes Frühjahr soll Thurm und Kirche frisch abgeputzt und angestrichen werden. Der dann bleibende Rest soll zinsbar angelegt werden und ist zur Anschaffung einer neuen Orgel bestimmt, für welchen Zweck der jetzige Geistliche 24 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf. durch freiwillige Gaben der Konfirmanden seit 13 Jahren gesammelt hat, wozu noch 1 Thlr.

kommt, welchen eine liebe Festgästin aus Petersdorf am Jubeltage zu gleichem Zwecke schenkte.

B. An Sachen: 1) Vom Kaufmann Neumann und Frau eine Kanzel-Bedeckung von schwarzem Sammet, mit werthvollem, reichem Silberbesatz; 2) von deren Fräulein Tochter, Jungfrau Marie Neumann, ein weißes Bedeckung von Moiré antique mit Silberbesatz; 3) vom Kaufm. Konrad und Frau nebst verwitweten Frau Kantor Fröhlich, eine Altarbedeckung von schwarzem Sammet, mit werthvollem, reichem Silberbesatz; 4) von der verwitweten Frau Kaufmann Mattern in Petersdorf, 5 Ellen gutes schwarzes Tuch zu einem neuen Mantel, für den Kreuzträger bei Begräbnissen; 5) von der verm. Frau Lehrer Knobloch, geb. Fröhlich in Schmiedeberg, eine weiße Altardecke zu vorstehender Bedeckung; 6) von der Frau Pastor Standfuß, geb. Mattern, ein neues Kreuz zu gleichem Zwecke von Nr. 4, mit einem Christus von englischem Sinn; 7) vom hiesigen Kantor Fr. W. Krebs ein von Holz in Tyrol kunstvoll geschnitzter Christus am Kreuze, zur Verzierung der Kanzel; 8) vom Glashändler Friedr. Wihl. Krebs zu Hermsdorf u. R., Vater des Vorigen, ein werthvolles zweites Kirchenstiel von Topas mit kunstreichem Schnitt in Neusilberfassung mit Ebenholzgriffe; 9) zur Beleuchtung der Kirche für die Abend-Vorfeier und Befestigung der Kronleuchter am Jubeltage schenkte 43 Gemeindeglieder 307 Stück Kerze und 1 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. an baarem Gelde; 10) viele Schulkinder und Erwachsene gaben Kränze und Gewinde zum Schmucke der Kirche.

C. An verschiedenen Diensten wurden geleistet: 1) 4 Männer, 5 Frauen, 6 Jungfrauen und 6 Jungfrauen der Gemeinde unterzogen sich der großen Mühe, durch einen Umgang von Haus zu Haus in dem weitläufigen Bergsdorfe die Geldgeschenke einzusammeln; 2) eine Freundin des Gotteshauses hat die 4 Blumenbouquets für den Altar wieder hergestellt und zweckmäßig gebunden.

D. An sonstigen Dypsen zur Erhöhung der Feier wurden gebracht: 1) Der Inspektor Pohl der Josephinenhütte (katholisch) stellte für den Festzug der von ihm organisierten Schützenmannschaft ein vollständiges Musikkorps aus Böhmen; 2) die Soldaten der Gemeinde für ihren Festzug ein zweites von hier.

Gefetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

P. C. Der § 348 Nr. 2 des Strafgesetzbuchs bedroht Gewerbetreibende, bei welchen ein zum Gebrauch in ihrem Gewerbe geeignetes, mit dem Stempel eines preussischen Richtungsamtes nicht versehenes Maß oder Gewicht gefunden wird, mit einer Geldbuße bis zu 30 Thalern und mit Confiskation des Maßes. Es war nun auf einem rheinischen Jahrmartt bemerkt worden, daß ein Einwandhändler sich beim Verkauf einer Elle bedient hatte, die zwar das geachtete Maß einer berliner Elle enthielt, auf der jedoch daneben auch die Längenmaße einer kürzeren sogenannten kölnner Elle durch später hinzugefügte Striche angedeutet waren. Der deshalb Angeklagte wurde von dem Polizeigerichte freigesprochen, jedoch auf eingeleiteten Kassationsrekurs des Polizeianwalts vom königlichen Ober-Tribunal zu 1 Thaler Geldbuße nebst Confiskation der Elle verurtheilt. Der oberste Gerichtshof nahm an, daß die Maß- und Gewichtserdnung vom 16. Mai 1816 die bis dahin gangbar gewesenen fremden Maße und Gewichte aus dem inländischen Verkehr habe entfernen wollen und deshalb nur preussisches Maß zu führen und zu gebrauchen gebiete. Wenn daher der Besitz und Gebrauch ungestempelter und fremder Maße schlechthin verboten sei, so falle es auch unter das Strafgesetz, wenn, wie hier geschehen, das unerlaubte Maß auf einer gehörig gestempelten preussischen Elle nebenher angebracht werde; hierbei sei es endlich unerheblich, ob nur die ganze kölnner Elle oder auch deren Unterabtheilungen markirt gewesen.

Berliner Börse vom 7. Februar 1856.

Table with financial data including Fouds-Course, Aktien-Course, and Wechsel-Course. Columns list various securities and their prices.

Allseitige Verkaufsbordres drückten die Course der meisten Eisenbahn-Aktien und schlossen dieselben größtentheils billiger bei sehr lebhaftem Geschäft. Von Wechseln stellten sich Paris höher, Wien aber niedriger.

Stettin, 7. Febr. Weizen matt, loco 84-90 pfd. gelber 90 Thlr. bez., 83-90 pfd. dito 88 bez., pro Frühjahr 88-89 pfd. gelber 102 Thlr., 100 Thlr. Roggen zu weichen Preisen gehandelt, schließt gefragter; loco 85-86 pfd. pr. 82 pfd. 71, 70 1/2 Thlr. bez., 82 pfd. pro Frühjahr 73, 72 1/2, 73 bez., pro Mai-Juni 73 1/2, 73 bez., 72 1/2, 72 1/2, pro Juni-Juli 73 Thlr. Gerste flau, pr. Frühjahr 74-75 pfd. pommerische 50 Thlr. bez., große pomm. 75 pfd. 52 bez., Hafer flau, loco 54 pfd. 39 Thlr. Br., 38 Thlr., pro Frühjahr 50-52 pfd. pommerischer 35 1/2 bez., dito ohne Benennung 34 1/2 bez. u. Br. Erbsen, fl. Koch- pro Frühjahr 74 Thlr. bez., Rübel, Anfangs flau, schließt fester, loco 15 Thlr. Br., pro Febr. u. März-März 14 1/2 bez., pro März-April dito, pro April-Mai 14 1/2, 14 1/2 bez. u. Gld., pro Sept.-Okt. 13 1/2, 1/2 bez. u. Gld., Spiritus matt, loco ohne Faß 12 1/2, 11 1/2 pSt. bez., pro Februar-März 12 1/2 pSt. bez. u. Gld., pro März 12 1/2 pSt. bez., 12 1/2 pSt. Gld., pro Frühjahr 12 1/2 pSt. bez., 12 1/2 pSt. Br., 12 1/2 pSt. Gld., pro April-Mai 12 1/2 pSt. bez., pro Mai-Juni-Juli 12 pSt. bez., pro Juni-Juli 12 pSt. bez., pro Juli 11 1/2 pSt. bez.

Breslau, 8. Febr. [Produktenmarkt.] Getreidemarkt sehr matt, keine Kauflust, Preise weichend. — Kleesaaten begehrt, sehr schwache Zufuhr. Weizen, weißer bester 130-140 Sgr., guter 115-125 Sgr., mittlerer und ord. 90-100-110 Sgr., gelber bester 120-130 Sgr., guter 105-110 bis 115 Sgr., mittlerer und ord. 85-90-100 Sgr., Roggen 86 pfd. 106 bis 107 Sgr., 85 pfd. 104-105 Sgr., 84 pfd. 100-103 Sgr., 82-85 pfd. 95 bis 98 Sgr. nach Qualität. Gerste 67-74-77 Sgr. Hafer 36-42 Sgr. Erbsen 105-110-118 Sgr. Wintererbsen guter 142-143 Sgr., Sommererbsen 115-120 Sgr. Semmererbsen 110-115 Sgr. Kleesaat: rothe hochfeine 19 1/2-19 1/2 Thlr., feine und feinnittlere 19 1/2 bis 19-18 1/2-18 1/2 Thlr., mitte 17 1/2-17 1/2-18 Thlr., ord. 14 1/2-16 1/2 bis 17 Thlr., hochfeine weiße 26 1/2-27 Thlr., feine 24-25 1/2 Thlr., mitte 20-23 Thlr., ord. 14-16-19 Thlr. Thymothee 6 1/2-7 1/2 Thlr. pr. Ctr. nach Qualität.